

Bis ans Ende der Welt...

(sasunaru)

Von Chi_desu

Kapitel 9: Sorge um Naruto.

Kapitel 9: Sorge um Naruto.

Seine erste bewusste Erinnerung war das Rauschen von Wasser. Dann Stimmen, ganz weit weg. Der Geruch von Gras. Er öffnete seine Augen und ein blutroter Schleier legte sich über das Bild. Er versuchte, sich zu bewegen, aber sein Körper versagte ihm den Dienst. Eine neue Flut von Sinneseindrücken brach über ihn herein. Wasser, das gegen seinen Körper spülte. Seine Wange gegen das feuchte Gras gedrückt.

Der Fluss hatte ihn an sein Ufer gespült.

Hände griffen nach ihm und zogen ihn vorsichtig aus dem Wasser. Man drehte ihn auf den Rücken und durch den roten Schleier sah er fremde Gesichter. Sie redeten mit ihm, doch er konnte sie nicht hören. In seinen Ohren rauschte es, ein unermüdliches Tosen so als säße er direkt an einem Wasserfall. Die Welt drehte sich... oder drehte er sich?

In seinem Mund der metallische Geschmack von Blut. Er fühlte eine Erschütterung, als jemand seine Hand nahm. Alles wird wieder gut. Sagten sie das, die Fremden? Er wusste, dass es nicht so war.

Naruto.

Er fühlte Hände, die ihn vorsichtig abtasteten, dann drehte sich die Welt aufs neue als man ihn vorsichtig hochhob. Rasende Übelkeit stieg in ihm hoch, doch noch bevor sein Körper sich erbrechen konnte, fiel sein Geist wieder zurück in die schwarze Leere der Bewusstlosigkeit.

Das nächste Mal, als er erwachte, lag er in einem Bett. Die Luft roch nach frischer Wäsche. Sakura saß an seiner Seite und lächelte ihn an, als er die Augen aufschlug. Sie war noch am Leben? Seine letzte Erinnerung an sie war, wie sie mit einem Messer im Rücken zusammengebrochen war.

Schlagartig kehrten auch die anderen Erinnerungen zurück und er versuchte ruckartig, sich aufzusetzen. Hände griffen nach ihm, und hielten ihn ruhig, eine vertraute Stimme sprach: "Beruhige dich, Sasuke."

Er öffnete den Mund und krächzte: "Naruto!"

"Er ist nicht hier. Reg dich nicht auf, entspann dich." Kakashi tauchte in seinem Blickfeld auf und Sasuke beruhigte sich. Sein Körper entspannte sich und er sank zurück auf das Kissen.

"Wo ist er?"

"Es tut mir leid. Wir haben ihn noch nicht gefunden.", antwortete Kakashi. "Die Dorfbewohner suchen bereits seit einer Woche nach ihm."

"Oh nein...", flüsterte Sasuke. "Das ist alles meine Schuld. Wegen mir ist er in diesen verfluchten Streit hineingeraten!"

"Was ist denn genau passiert?", fragte Kakashi. "Sakura konnte uns nicht sehr viel berichten."

Der Blick Sasuke's verdüsterte sich. "Helft mir.", befahl er rau und Kakashi half ihm, sich aufzusetzen. "Die Zielperson hat sich als ein Feind herausgestellt. Es war von Anfang an geplant, uns in eine Falle zu locken.", erklärte er. "Sie hat Sakura das Messer in den Rücken gerammt. Ich habe es leider zu spät begriffen."

"Messer?", wiederholte Sakura. "Davon weiß ich nichts. Ich habe keine Wunde!"

"Ich weiß. Ich habe dich geheilt.", murmelte Sasuke. "Ebenso wie mein Bein. Der Fluch... das Siegel ist aufgebrochen und der Fluch verselbstständigte sich."

Kakashi nickte wissend. "Ich wusste, dass der Fluch dir sehr viel Kraft gibt. Aber was wollte die Frau von euch?"

"Sie wollte gar nichts, außer uns zu ihm bringen. Sie hat uns in die Falle gelockt um ihm zu gefallen. Dem Mann mit den Augen die ich nie in meinem Leben mehr vergessen werde. Von Sakura und Naruto wollte er nichts, sie waren ihm bloß ein Dorn im Auge. Er wollte mich."

Sakura hatte ihm gebannt zugehört. "Aber wer denn, Sasuke??", fragte sie. Auf Kakashi's Stirn hatten sich tiefe Falten gebildet. Er musste zumindest etwas ahnen.

"Uchiha Itachi.", antwortete er düster.

Sakura gab einen keuchenden Laut von sich. "Uchiha.... Itachi...? Dein Bruder?"

"Ja. Wegen ihm wärest du fast getötet worden, und wegen ihm ist Naruto wahrscheinlich..."

"Sowas darfst du nicht sagen!", schrie Sakura. "Sie werden Naruto finden, keine Sorge! Jetzt wo du wach bist gehen Kakashi und ich ihn auch suchen."

"Ich will euch helfen!", murmelte Sasuke erschöpft und hievte sich selbst vom Bett. Bevor Kakashi oder Sakura widersprechen konnten, fügte er hinzu: "Ich bin nur müde, aber wenn ich hier liegen bleibe während Naruto immer noch da draußen ist, werde ich verrückt!"

Kakashi seufzte. "Wenn du unbedingt willst, komm mit uns. Aber ich bitte dich, schone dich noch etwas. Ich schätze, uns steht noch ein harter Kampf bevor."

Der Junge erwachte nur langsam, und mit dem Erwachen kam auch der Schmerz. Sein ganzer Körper tat ihm weh, es schien keine Stelle zu geben, die unverletzt war. Die Welt schwankte. Was war denn bloß passiert? Er öffnete mühsam die Augen und für einen Moment sah er nur einen Wirbel aus Farben und Formen. Nur langsam begann er wieder, Konturen zu erkennen. Er sah den Himmel. Blauer Himmel.

Dann nahm er schwarze Kleidung wahr und fremden Geruch. Jetzt erkannte er, warum er sich so schwindlig fühlte. Er bewegte sich. Also eigentlich nicht er selbst, sondern jemand trug ihn auf dem Arm. Er öffnete den Mund, aber es kam nur ein Krächzen hervor. Dann musste er husten.

Der Unbekannte senkte den Kopf und schaute ihn an. Er sagte kein Wort. Aber seine Augen machten dem Jungen Angst. Es waren Sharingan Augen, dunkel und mächtig. Und gefährlich. Der Junge versuchte, sich zu bewegen, stellte aber fest, dass seine Hände gefesselt waren.

"Versuch gar nicht erst, mir zu entkommen.", sagte der Krieger dunkel. "Du hast keine Chance."

Der Junge bemühte sich, und endlich kam ein vernünftiger Satz über seine Lippen: "Wer... sind Sie?"

Der Fremde zog überrascht eine Augenbraue hoch. "Du weißt, wer ich bin."

Der Junge schüttelte matt seinen Kopf. "Sollte ich Sie kennen?" Erschöpft ließ er seinen Kopf an die Brust des Fremden sinken. "Wo bringen Sie mich hin?"

Der Fremde mit den gefährlichen Augen sah ihn lange und eindringlich an. Dem Jungen war es, als würde der Mann direkt in seine Seele sehen. Dann fragte er: "Wie ist dein Name, Junge?"

"Ich heiße..." Der Junge stockte verwundert. Er wollte antworten, aber er konnte nicht. In seinem Gedächtnis war ein schwarzes Loch. "Ich... weiß es nicht..."

Ein unheilvolles Lächeln stahl sich auf das Gesicht des Fremden, doch der Junge ohne Namen sah es nicht mehr, weil er seine Augen vor Erschöpfung wieder geschlossen hatte.

Nächstes Kapitel: Das Wiedersehen